

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

**Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichtsämter und Stadtrathe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dresden. In der Nacht vom 24. zum 25. Juni ist in dem Dorfe Weißig in der Scheune des Gutsbesizers Hartmann Feuer ausgebrochen, durch welches in kurzer Zeit 5 Bauergüter, 3 Gärtner- und 4 Häuslerwohnungen total und 3 Scheunen und 2 Häuser zum größten Theil niedergebrannt sind. Die herbeigeeilten Spritzen, 10 an der Zahl, konnten wegen Mangels an Wasser nicht sämmtlich in Thätigkeit gesetzt werden. Man vermuthet Brandstiftung.

Von der Freiburger Mulde, 21. Juni. Wir sehen auf einer benachbarten Anhöhe, um die Klagen der Grundbesitzer über Vergiftung ihrer Fluren zum Schweigen zu bringen, von der Verwaltungsbehörde unserer Muldenet Hütte einen Bau in Angriff genommen, dessen Bedeutung und Größe zu allgemeiner Kenntniß um so mehr gebracht zu werden verdient, je lauter und übertriebener über die Verderblichkeit der mannichfaltigen Säuren, die den Hüttenwerken entströmen, seit einer Reihe von Jahren geklagt worden ist. Man erbaut jetzt eine Esse von 200 Fuß Höhe und 7 Fuß Weite in Verbindung mit einem Kanal, der 5½ Fuß weit, 10 Fuß hoch und circa 2000 Fuß lang ist; in diese Bauwerke wird der beim Abrösten von Erzen und Rohstein sich entwickelnde Rauch zum Theil abgefangen, zum Theil höhern Lufschichten zugeführt. Der Bau ist mit namhaften Kosten verbunden, aber dadurch unbedingt nothwendig geworden, weil die Entschädigungsforderungen der benachbarten Grundbesitzer in so enormer Progression von Jahr zu Jahr wuchsen, daß in der That der ganze Hüttenbetrieb und mit ihm selbst unser ganzer Bergbau in Frage gestellt ward. Die Untersuchungen über die Frage, auf welche Weise jenen Forderungen am besten auszuweichen sei, begannen bereits 1854. Die Männer der Wissenschaft, z. B. Flattner, Reich, und die der Technik haben sich lebhaft und ausdauernd mit dieser Frage beschäftigt. Das Resultat war die Anerkennung der Nothwendigkeit des seit kurzem in Angriff genommenen Baues. Man hofft, denselben 1859 vollenden zu können. Uebrigens sind die Muldenet Hüttenwerke in so rascher und umfangreicher Entwicklung begriffen, daß man sie schon nach wenigen Jahren über ein Gebiet ausgedehnt sehen wird, wie man früher nie erwarten konnte; sie gehen, der Natur der Sache nach, mit der Entwicklung unseres Bergbaues Hand in Hand.

Meißen, 25. Juni. Das Project der Erbauung einer Eisenbahn auf dem linken Elbufer zwischen Dresden, Meißen und Döbeln ist so weit vorgerückt,

daß in einer am 19. Juni abgehaltenen vorbereitenden Versammlung, in welcher von den bisherigen Leitern der Sache die bezüglichen Mittheilungen gemacht wurden, dieselben Auftrag zur weitem Einleitung erhielten und gleichzeitig eine Subscription zur Deckung der entstehenden Kosten eröffnet wurde, welche ein befriedigendes Resultat ergeben hat. — Wir hatten kürzlich Gelegenheit, einen illustrierten Preiscourant der hiesigen Rudolph'schen Ziegelei zu sehen, und waren erstaunt über die Mannichfaltigkeit und Schönheit der von diesem Etablissement gelieferten Ornamente. Der Intelligenz des Besitzers ist es gelungen, das scheinbare Gewerbe des Ziegelbrennens auf einen wahrhaft künstlerischen Standpunkt zu erheben, so daß die Erzeugnisse dieser Fabrik, welcher eine andere in Sachsen wol nicht gleichkommen dürfte, deren Werth von den namhaftesten Architekten schon längst anerkannt worden ist, bereits einen sehr weiten Absatzkreis sich erworben haben. — Wie aus allen andern Weindau treibenden Gegenden berichtet wird, sind auch in unserer Nähe die Aussichten dafür so günstig, daß die vorjährige schon so ausgezeichnete Ernte bei fortbauender guter Witterung sowol in der Quantität wie in der Qualität übertroffen werden kann.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Vorgestern sind aus Kopenhagen zwei dänische Diplomaten hier eingetroffen, der Geh. Conferenzrath Baron v. Bechlin und der Staatsrath Nefling. Ihre Ankunft in der Bundesstadt kurz vor Ablauf des sechswohentlichen Termins, welchen die Bundesversammlung in ihrem Beschlusse vom 20. Mai dem dänischen Cabinet für Kundgebung bestimmter Vorschläge zur Regelung der Verfassungsverhältnisse Holsteins und Lauenburgs gestellt hat, steht sicherm Vernehmen nach, in innigem Zusammenhange mit der Herzogthümerfrage. Es scheint indessen eine Ueberbringung solcher genau formulirten Propositionen nicht der Gegenstand der Mission dieser Diplomaten zu sein. Man vermuthet vielmehr, daß es sich bei ihrer Sendung zunächst um eine Sondirung des Terrains und um eine Einwirkung auf der einen oder der andern Seite handle. Das dänische Cabinet scheint, so heißt es, versuchen zu wollen, ob, trotz der Anberaumung einer bestimmten Frist, Aussicht vorhanden sei, welche eine Fortsetzung seiner bisherigen Politik der Zögerung gestatte. Baron v. Bechlin, welcher in der vormärzlichen Periode eine lange Reihe von Jahren die Stelle eines Bundesstagsgesandten für Holstein und Lauenburg eingenommen und später als Gouverneur von Lauenburg fungirt hatte, ist mit allen einschlägigen Verhältnissen aufs Genaueste bekannt. Er folgte in früherer Zeit wenig-

stets nicht der antideutschen Richtung dänischer Parteien. Nach allen Anzeichen und Erwartungen dürfte, wie aus unterrichteter Quelle verlautet, Baron v. Bechlin bald die Ueberzeugung gewinnen, daß Versuche neuer Verschleppungen der dänisch-deutschen Frage keine Chancen für sich haben würden.

— Die „Zeit“ enthält folgenden Artikel aus Frankfurt a. M., vom 24. Juni: „In den ersten Tagen des Juli läuft die an Dänemark durch den Bundesbeschuß vom 20. Mai gewährte sechsmonatliche Frist ab, und damit tritt für die Bundesversammlung der geschäftliche Anlaß ein, über das: Was weiter? zu beraten. Antwortet Dänemark nicht, oder ungenügend, so schreiben die bereits seit 1820 bestehenden allgemeinen bundesgesetzlichen Bestimmungen für den vorliegenden Fall auf das Bestimmteste das einzuhaltende Verfahren vor. Die Bundesexecutionordnung vom 8. Aug. 1820 enthält in dieser Beziehung die genauesten Normen über die Stellung des Executionsausschusses und die Reihenfolge der anzuordnenden Maßnahmen. Den ersten vorbereitenden Schritt auf dieser Bahn hat die Bundesversammlung bereits am 18. Febr. d. J. gethan, indem sie die Reconstitution des Executionsausschusses vornahm und zu dessen Mitgliedern die Gesandten von Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen und Württemberg wählte. Ob derselbe wirklich in Thätigkeit treten wird, darüber werden die nächsten Wochen wohl Auskunft geben.“

Ueber Emancipation der Jugend durch allzeitiges Tabakrauchen.

Es kann wohl Niemandem entgangen und wird gewiß Jeder mehr oder weniger entrüstet sein, daß Kinder, selbst schon vom 10. Lebensjahre an, theilweise sogar in unverschämter und lecker Weise, mit der Cigarre im Munde, ganz unbehindert einhergehen, davon, daß nach beendigten Schuljahren sich erst recht Jeder dazu berechtigt glaubt, noch gar nicht zu sprechen. Wenn nun schon dieser Uebelstand, selbst wenn derselbe in minderem Grade so nachtheilige Folgen hätte, als es wirklich der Fall ist, höchst beklagenswerth ist; so wäre doch eine gründliche Abhilfe um so mehr zu wünschen, da gewiß Jeder weiß, daß dieser Unfug nicht allein die jugendlichen Säfte verdirbt, sondern auch wesentlich zur Entfäulung beizutragen, geeignet ist. Man kann mit ganzer Bestimmtheit annehmen, daß so mancher Knabe, weil vom Hause aus die Erziehung keine schlechte war, viel bescheidener und manierter gegen Erwachsene sich verhalten würde, wenn nicht das böse Beispiel und der zu nothwendige Glimmstengel im Munde eine gewisse brutale Gespreiztheit und Unverschämtheit erforderlich machten, um die noch nicht recht passende Statur mit der Cigarre in gehörigen Einklang zu bringen. Welch andere schlimme Folgen dieser Mißbrauch noch überdies im Schlepptau führet, als: das vielleicht unvorsichtige Umgeh'n mit Streichfeuerzeug, und das (nicht allemal auf rechtllichem Wege) Beschaffen der Mittel zu diesem unnöthigen und schädlichen Luxus, will ich gar nicht weiter hervorheben.

Es liegt überhaupt ein Widerspruch darin, daß, indem das treffliche Institut der Turnerei Alles aufbietet, eine kräftige und lebensfrische Generation heranzubilden, auch nicht das Mindeste geschieht, einem solchen Unwesen zu steuern.

Ganz zeitgemäß und erfreulich ist es, daß man z. B. bei den Jüngsten so manchen Bopf zu beseitigen sich

bemüht hat, aber, daß ein Lehrling schlechterdings nicht rauchen durfte, gehört wahrhaftig nicht dazu, und sollte viel, viel strenger gehandhabt werden. Auch die Arbeitgeber beim Bergbau würden sich durch ein ähnliches Verbot, wenn es sich irgend thun ließe, um die Jugend sehr verdient machen. Zu wünschen wäre, daß die Polizeibehörde das öffentliche Cigarren- und Tabakrauchen der Kinder streng verbieten möchte, ehe das Uebel, wie in großen Städten, den Culminationspunkt erreicht hat. Gewiß würde ein kräftiges und nachhaltiges Einschreiten von dieser Seite von Jedermann freudig begrüßt werden.

Das Schnellpökeln des Fleisches im Kleinen.

Man nimmt auf 16 Loth Kochsalz $\frac{1}{2}$ Loth Salpeter und 1 Loth Zucker und wälzt, eben so wie es auch schon früher die Hausfrauen thaten, das Stück Fleisch so darin, daß alle Seiten desselben ihr gehöriges Salz bekommen. Darauf hüllt man dasselbe Stück in vorher gut gebrüheter, aber wieder getrockneter Leinwand fest ein und legt es in einen Porzellan- oder anderen Napf und oben darauf einen möglichst dicht schließenden Teller. Diese Leinwandhülle ist das Wesentliche beim Schnellpökeln im kleinen Maßstabe. Man kann nach 12 Stunden schon die Wirkung sehen. Hat man nämlich das Fleischstück mit dem Salzgemenge ohne Leinwandhülle in den Napf gelegt, so findet man den größten Theil des Salzes zu Lase zerfließen am Boden desselben. Sonach kann es keine Wirkung mehr auf den Theil des Fleisches äußern, der daraus hervorragt. Bei der Leinwandumhüllung ist dem nicht so, hier finden wir gar keine Lase in den ersten 10 Stunden, dafür ist sie selbst aber durch und durch mit den aufgelösten Salztheilen getränkt, und giebt nun, da ihre Berührung mit dem Fleisch fort dauert, stets so viel Salz an dasselbe ab, als es dafür Feuchtigkeit erhält. Später, nach etwa 16 Stunden, findet man unten etwas Lase; nun ist es Zeit, das Fleisch mit seiner Hülle umzulehren und dies täglich einmal zu wiederholen. Ein so behandeltes Stück Fleisch von 6 Pfd. wurde schon nach 6 Tagen aus seiner salzigen Umhüllung genommen. Es hatte nur 10 Loth an Gewicht verloren; denn die wenig freie Lase betrug mit der, welche die Leinwand aufgenommen hatte, nur 27 Loth. Das Fleisch wurde nun in bloßem Wasser gekocht und zeigte sich wohlgeschmeckend und hinreichend gepökelt.

Alles hier Gesagte gilt vom Pökeln in kleinen Mengen. Sobald man das drei- oder vierfache pökelt, kann die Leinwandhülle wegleiben. Höchstens, daß man 1 Stück Leinwand als Decke oben auflegt. Denn da 6 Pfd. Fleisch 27 Loth Lase geben, so geben (wenn man dieselbe Menge Pökelsalz verwenden würde, was hier aber zu viel sein könnte) 24 Pfd. 108 Loth Lase, was über genug ist, das Fleisch mit Lase zu bedecken.

Es kommt hierbei nun auf das richtige Einlegen der in dem Pökelsalz gewälzten Fleischstücke an. Es dürfen keine leeren Räume bleiben. Durch kleine Fleischstücke kann man sie zwar ausfüllen, aber man schneidet nicht gern ein ansehnliches Stück zu diesem Zweck entzwei. Es ist auch nicht nöthig, da glatte wohlgewaschene Kiesel- oder Feldsteine in allen möglichen Größen hier dasselbe thun und jeden Raum ausfüllen, wo mäßige Lase sich ansammeln könnte.

In Hamburg soll man beim Schnellpökeln im Großen das Fleisch in großen Stücken Holz geschichtet in eiserne Cylinder bringen, welche luftdicht verschließbar sind. Mittelft einer Luftpumpe soll die Luft dann aus denselben

gepumpt und durch eine andere Pumpe die Pösellake hinein-
getrieben werden. Durch dieses Verfahren soll die Pöse-
lung in 12 Stunden vollendet sein. Es wird hierzu be-
merkt, daß dies Verfahren ganz gut, und der richtige
Verstand darin sei, d. h. wenn die zum Schichten dienen-
den Holzstücke stets gebraucht würden. Müßten jene da-
gegen einige Tage ruhen, so daß sie also an diesen nicht
gebraucht würden, so sei es besser, wenn man sich, statt
der Holzstücke, glatter Kiesel- oder Feldsteine bediene. Es
sei hierbei nehmlich die Erfahrung beobachtet, welche man
jüngst in Frankreich gemacht habe, wonach die Pösellake
nach längerer Aufbewahrung giftige Eigenschaften annehmen
soll. In Berührung mit der Holzfasern könne dies auch
der Fall sein.

Die „Dresdner Nachrichten“ enthalten folgendes
„Eingefand“:

Aufgedunsen! aufgeblasen —
Ist die heut ge jeh'ge Zeit,
Seht Euch doch nur um in Straßen,
Nöcke steif, wer weiß wie breit!
Sagt: gefallen euch die Pfauen
In der abgeschmackten Tracht?
Ich lob' mir nur solche Frauen,
Die man ehrt, und nicht verlacht.

Zeigt es von Geschmack und Sitte,
Wer sich wie ein Frosch aufbläht?
Andern stets beengt die Schritte,
Wer im steifen Rock hergeht. —
Pfui! Ihr Mädchen, Schmach Euch Frauen,
Die Ihr solchen Moden fröhnt;
Geht nach Leipzig — um zu schauen,
Wie man Solche dort verhöhnt.

Schämet Euch, Ihr Ehemänner,
Wenn ihr Geld zum Luxus gebt,
Euch sagt jeder Menschenkenner,
Daß Ihr nach Pantoffel strebt.
Selbst die Kinder sind wie Affen
Buntbekändert aufgeputzt,
Was macht doch die Zeit zu schaffen
Solchen Modenarrinn'n just.

So in steten, eitlem Trachten
Denkt der Mensch nicht der Natur,
Kann nicht auf die Wunder achten,
Nicht auf seines Schöpfers Spur.
So entschwinden dann die Tage
Bei des Lebens Eitelkeit,
Drum beherzig meine Klage:
Treibt den Luxus nicht zu weit!
Eine Frau ohne Reifrock.

Markt- und Verkaufs-Preise. Pirna, den 26. Juni 1858.

Schl.	Thlr. Ngr.		Thlr. Ngr.	
Weizen	4	20	zu 170 Pfd. bis	5 5 zu 180 Pfd.
Roggen	3	—	zu 160 Pfd. bis	3 8 zu 170 Pfd.
Gerste	2	20	zu 144 Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Hafer	2	10	zu 92 Pfd. bis	2 25 zu 110 Pfd.
Erbfen	4	5	zu 182 Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Hirse	7	—	zu — Pfd. bis	7 — zu — Pfd.
Grüge	5	10	zu — Pfd. bis	9 — zu — Pfd.
Linfen	6	15	zu — Pfd. bis	7 15 zu — Pfd.
Wohnen	7	—	zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Kartoffeln	—	20	zu — Pfd. bis	— 25 zu — Pfd.
Der Centner Heu	1	Thlr. 12 Ngr.	bis	1 Thlr. 18 Ngr.
Das Schock Stroh	7	Thlr. 10 Ngr.	bis	7 Thlr. 20 Ngr.
Die Kanne Butter	15	bis	16	Ngr.
Das Schock Eier	21	Ngr.		

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg, vom 20. bis 27. Juni 1858.

Geboren wurde dem Einw. u. Vergarb. Gottlieb Ehren-
reich Veht ein Sohn; — dem Einw. u. Vergarb. Dsw.
Gottlieb Veht eine Tochter; — dem Einw. u. Vergarb. Carl
Herrmann Kirsten ein Sohn; — dem Einw. u. Vergarb.
Friedr. August Seyfert eine Tochter.

Beerdigt wurde dem Einw. u. Vergarbeiter Fried. Aug.
Bauergarten ein Sohn, alt 1 Mon. 8 Tage.

Freitag, den 2. Juli, früh 8 Uhr ist Wochencommunion.
Die Meldung auf der Pfarce.

Am 5. Sonnt. n. Trinit. (Mittler Maria Heimsuchung)
ist öffentliche Communien. Veichte früh 1/2 8 Uhr. Meldung
auf dem Diaconate. Nachmittag Examen mit der männlichen
Jugend vom 14.—18. Jahre.

Allgemeiner Anzeiger.

Alleiniges Depot
für Dippoldiswalde und
Umgegend

bei
L. Bauermeister.

Glaine-Glanz-Wichse

für Leder-Effekten aller Art.

In
blechernen Büchsen,
à 3, 5 und 7 1/2
Ngr.

Diese Glaine-Glanzwichse ist ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen ausschließlich bei dem Königl. Preuss. Hofe verwendet und laut Erlaß des Königl. Preuss. Kriegsministeriums zur Einführung in der ganzen Preuss. Armee empfohlen.

Sie verankert diese ausgezeichneten Eigenschaften ihren vorzüglichen Bestandtheilen, die sich bei fortgesetztem Gebrauch mit der Hauptfaser des Leders verbinden, dasselbe durchdringen, höchst geschmeidig machen, selbst den eingesehteten Lederstücken sogleich den tiefsten Glanz wieder geben und gegen das Anziehen der Feuchtigkeit, gegen Hart- und Brüchigwerden, sowie auch gegen das Anrücken und Schimmeln des Leders bewahren. — Sie leistet Vorzügliches bei allen in Gebrauch befindlichen Leder-Effekten, Stiefeln und Schuhen, Lederbesägen, Zaumzeugen und Pferdegeschirren, Wagenverdecken etc. etc. und schützt dadurch das gewerbliche Erzeugniß und den Lederarbeiter vor späterer Mißachtung seiner Waare.

Feinste rothe Garmin-Tinte,
in Flaschen zu 4 Ngr.

Rechtes Klettenwurzel-Öel,
in Flaschen zu 7 1/2 Ngr.

Feine Rindsmark-Pomade,
in Pots à 2 und 1 Ngr.

Sämmtliche Artikel sind zu haben bei

L. Schmidt in Dippoldiswalde.

Bekanntmachung,

den Steinkohlenbauverein Golberode-Dippoldiswalde betreffend.

Zu schneller Niederbringung des jetzt gegen 100 Ellen tiefen Schachtes und gleichzeitiger Herstellung der Tagebauten, macht sich die **dritte** Einzahlung nöthig. Auf Grund § 7 des der Regierungsbehörde zu Bestätigung vorliegenden Statuts werden daher die Actionäre des Steinkohlenbauvereins Golberode-Dippoldiswalde hiermit aufgefordert, binnen 3 Wochen und längstens **bis den 6. Juli** die dritte Einzahlung mit **vier Thaler** pro Actie, bei Vermeidung der §. 8 festgesetzten Ordnungsstrafe von zehn Procent der unterlassenen Einzahlung, an den Vereinskassirer Herrn **Theuerkauf alhier** mit

3 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf. baar, und

— 2 — 5 — Zurechnung der Zinsen von 6 Thlr.

portofrei zu entrichten, und dabei die **Nummer ihrer Interimscheine** gefälligst anzugeben. Uebrigens ist Herr Cassirer Theuerkauf bereit, täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr in seiner Wohnung Einzahlungen anzunehmen, und wird endlich bei Zusendung der Quittung eine Mittheilung über den Stand und Fortgang des Werkes gegeben werden.

Dippoldiswalde, den 5. Juni 1858.

Das Directorium des Steinkohlenbauvereins Golberode-Dippoldiswalde.
Advocat Niedel.

Nieritz Kalender für 1859

sind angekommen und für 10 Ngr. zu haben bei
Carl Jehne.

Schweizer-Gebirgs-Butter, schlesische Tafel-Butter

empfiehlt in bester, feischer Waare
Ludwig Billig.

Zur Roden-Beitung und Gartenlaube

werden noch einige Mitlefer gesucht vom
Buchbinder Gäbler in Altenberg.

Türkische Pflaumen

empfiehlt
Louis Schmidt.

Feinsten Himbeer-Limonaden-Syrup
empfiehlt
A. F. Flade.

Spiel-Karten

besten Qualität empfiehlt
Ludwig Billig.

Heute Dienstag empfiehlt

frisches fettes Schöpfensfleisch

Fleischer Schwente, vor dem Niederthor.

Heute Dienstag empfehle ich

frische Blut- und Fettleberwurst, sowie Mittwoch,

frische Bratwurst.

August Köpner.

Verkauf.

Es ist noch eine Quantität Roggen-Schüttstroh, à 1080 Pfd. 7 Thlr., und Weizen-Schüttstroh, à 1080 Pfd. 6 Thlr., zu verkaufen. Wo, ist zu erfragen beim Getreidehändler Buschmann in Dippoldiswalde.

Offene Stellen.

Zu sofortigem Antritt bei gutem Lohne wird ein **Großknecht** zu Pferden, sowie ein **Ochsenknecht** gesucht. Wo, erfährt man in der Exped. d. Bl.

Feilenhauerlehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die **Feilenhauerprofession** zu erlernen, findet einen Lehrmeister in **Dresden, Terrassengasse Nr. 5**, beim Feilenhauermeister **Steinmann**.

Verloren

wurde am 25. Juni von einem Wagen, auf dem Wege von Jaunhaus nach Altenberg, ein **Spazierstock** von Weinrebe, mit schön geschnittenem Kopf aus Wallroß Dem Finder eine gute Belohnung!
Altenberg. Amtsdactuar Döring.

Eine Wohnung,

bestehend in großer Stube mit Maschinenofen, Schlaf- und Geräthekammer, Speisekammerchen, Küche mit Sommermaschine, außerdem nach Verlangen mit Gewölbe und besonderem Keller, ist bei mir zu vermieten.
J. O. Wohlfarth.

Die Herren Actionäre der **Schnepper** werden auf **Mittwoch**, den 30. Juni, Abends 6 Uhr, im Schießhaus, zu einer Besprechung freundlichst eingeladen.
Schulze.

Nächste **Mittwoch**, den 30. Juni, findet

Concert in Berreuth

statt, wozu ergebenst einladet

Einhorn.

Für die Abgebrannten in Lauenstein ist — außer den in d. Bl. quittirten 7 Thlrn. 1 Ngr. 5 Pf. — noch 1 Thlr. von Hrn. Rittergutsbesitzer Otto in Possendorf eingegangen, und die Summe von **8 Thlrn. 1 Ngr. 5 Pf.** an den Hülfsg. Comité in Lauenstein abgefordert worden.

Die Redaction der Weiseritz-Zeitung.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.